

namen in ihre Muttersprache zu übersetzen; 2. ein wissensdurstiges Publikum von illiterati. Konrads Absicht hier und wohl auch in anderen Schriften wäre gewesen (man verzeihe der Rezensentin diese über die Verfasserin hinausgehenden Konsequenzen), Geistliche in den Stand zu setzen, Laienfragen zu beantworten, die die Verwissenschaftlichung der Welt betreffen. Das führt u. a. dazu, wie man mit Erheiterung vermerkt, daß der Megenberger, wie übrigens schon vor ihm Jacob van Maerlant, die Grundlage zu jener soliden medizinischen Halbbildung legt, deren Pflege noch die heutigen Medien für ihre Pflicht und Aufgabe halten. – Zum Schluß noch ein Stoßseufzer: Das Deutsch der Verfasserin ist abscheulich! (vgl. S. 222: „Jacobs Anleihe bei dem Vokabular der höfischen Literatur festigt den Verdacht einer gezielten Adjektivopposition“; S. 248: „gedankliche Systematik der Wahrscheinlichkeitseinschränkung“; S. 250: „Jedoch sind die [scheinbaren] Falsifikationsangaben nicht von heftigem Vorlagenprotest begleitet“ usw. usw.).

Sabine Krüger

Kontinuität und Wandel. Lateinische Poesie von Naevius bis Baudelaire. Franco Munari zum 65. Geburtstag, hg. von Ulrich Justus S t a c h e , Wolfgang M a a z und Fritz W a g n e r , Hildesheim 1986, Weidmann, XV u. 714 S., DM 98. – In größerem Maße als die meisten seiner Fachkollegen hat Franco Munari die gesamte lateinische Dichtung als ein – sein – Gebiet angesehen, und in passender Weise haben die Hg. die Epochen der klassischen, ma. und humanistischen Latinität berücksichtigt. Die Tabula gratulatoria am Ende des Bandes vor den Registern (S. 699–702) ist nur ungewöhnlich plaziert, gegen die Zusammenfassung der Anmerkungen am Schluß der einzelnen Beiträge anstatt am Fuß jeder Seite hätten sich die Hg. der sonst würdig ausgestatteten Festschrift wehren sollen. Nur einige für diese Zs. einschlägige Arbeiten können angezeigt werden: Sebastiano T i m p a n a r o , *Alcune note all' 'Anthologia Latina'* (S. 298–314), bringt eine Reihe von Textvorschlägen zur Edition durch Shackleton Bailey. – D. R. S h a c k l e t o n B a i l e y , *Notes on Corippus 'Laudes Justini'* (S. 315–319), kritisiert Lesarten der Edition durch A. Cameron von 1976. – Willy S c h e t t e r , *Inter dispersa reperies* – Zu einigen metrischen Definitionen der Prudentiusüberlieferung (S. 320–334), erklärt die in Prudentiushss. überlieferte Erläuterung als Hinweis auf Servius' *De centum metris* und interpretiert andere, textlich stark verderbte metrische Angaben. – Dag N o r b e r g , Zwei Reichenauer Lieder: *De ordinibus angelorum* und *De S. Marco* (S. 335–346), zeigt die Verbindung von metrischen mit rhythmischen Konstruktionsprinzipien bei Dichtungen in trochäischen Septenaren. – Claudio L e o n a r d i , *Sic nonis martyr Iuvenalis bella fatigat*. Giovenale di Narni nell'innario umbro-romano (S. 347–363), interpretiert drei Hymnen in rhythmischen sapphischen Strophen aus dem 9. Jh. und gibt den Text nach der Hs. Vaticanus latinus 7172 wieder. – Peter D r o n k e , *Dido's Lament: From Medieval Latin Lyric to Chaucer* (S. 364–390), betrachtet *Carmen Buranum* 100 und vergleicht einige andere dichterische Darstellungen des Themas im MA. Daß CB 100, 4 a, 12 die Worte der Dido vor dem Selbstmord *mors agat cetera* eine sexuelle Bedeutung haben sollen, scheint etwas gewagt. – Alessandro P e r o s a , *Un nuovo codice del 'Geta' di Vital de Blois* (S. 391–409); weist auf die Hs. Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Poet. et phil. 4° 37 (15. Jh.) hin und teilt die Varianten mit. – Rino